

Bernd Bedronka

20.08.2014

Integrationspreis des Kreises Viersen

Laudatio auf „Arbeitskreis Fremde“ Willich
(2. Platz)

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Jeder von uns ist irgendwo ein Fremder.
Fremd sein macht Angst. Jedem.“

Diese Worte von **Jutta van Amern** machen eindringlich klar, wo der Ansatz, die Basis für die Aktivitäten des Vereins „Arbeitskreis Fremde in der Stadt Willich e.V.“ liegt.

1993 wurde der Verein gegründet.

Schon lange vorher haben
Ute Pelosi, Marita Gensch, Gisela Michels
und **Volker Hufschmidt**
sich um Asylsuchende in der Stadt Willich gekümmert.

Krieg war dann der Anlass, aus einer lockeren Zusammenarbeit ein strukturiertes Netzwerk zu bilden.

Der Krieg auf dem Balkan und der Golfkrieg im Irak zwangen immer mehr Menschen, ihre Heimat zu verlassen und in der Fremde nach Frieden zu suchen.

Auch im Kreis Viersen, auch in Willich.

Über Nacht wurden provisorische Unterkünfte gebaut, Container auf dem britischen Militärgelände, am Anrather Bahnhof und anderswo.

Die Menschen, die kamen, waren von Angst und Existenznot geprägt, hier aber wurden sie zunächst verwaltet und provisorisch untergebracht.

Für den Arbeitskreis Fremde, für seine engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und

Helfer war es da umso wichtiger, ein angstfreies Willkommen und eine wirklich partnerschaftliche Hilfe zu bieten!

„Dem Fremden ein Gesicht geben!“ wurde das Credo, das für die asylsuchenden Flüchtlinge genauso galt und gilt wie für die Einheimischen, die Deutschen, die Willicher.

Den jeweils Anderen als Individuum, als Menschen, als Nachbarn zu sehen und anzuerkennen, war und ist für ein friedliches Miteinander unerlässlich.

Nicht die klassische und oft ordnungspolitisch geprägte Asylberatung zeichnet die Hilfen aus, sondern Unterstützung im Alltag, Begleitung bei Schulangelegenheiten sowie eine betreuende Einführung in die deutschen Strukturen, vor allem in die Sozialsysteme.

Und immer wieder:
Raum für Begegnung zwischen den sich-Fremden, um dieses Fremdsein zu überwinden, Angst zu nehmen oder zu mindern.

Heute sind 22 Menschen aktiv beim Arbeitskreis Fremde in der Stadt Willich. Und zwar beileibe nicht nur die sogenannten Einheimischen.

Jeder bringt sein Spezialgebiet ein, seine Fähigkeiten, Kompetenzen und auch Vorlieben. Danach werden die konkreten Hilfsangebote konzipiert:

Der eine bietet sportliche Betätigung an, die andere psychologische Betreuung, ein Dritter hilft in der Buchhaltung des Vereines.

Jutta van Amern ist seit knapp 3 Jahren Vorsitzende und sagt über **Ute Pelosi**, die von Anfang an bis heute dabei ist, sie sei die zentrale Persönlichkeit der gesamten Arbeit.

Das Gründungsmitglied **Gisela Michels** hält als Kassiererin – und zwar damals wie heute – die Treue.

Annedore Kirchner hat sich der besonders wichtigen, aber auch sehr belastenden

Betreuung alleinerziehender Mütter verschrieben. Viele von ihnen blühten und durch Missbrauch und Vergewaltigung schwer traumatisiert.

Und auch die Asylsuchenden selbst helfen mit:

Da ist zum Beispiel **Michael Bangura**, der mit 16 Jahren alleine aus Sierra Leone floh und heute mit 25 eine Kochlehre absolviert und die deutsche Staatsbürgerschaft beantragt hat.

Eine Lederhose hat er sich schon zugelegt

Manchmal sind es die anscheinend einfachen Dinge, die zu einem Höhepunkt werden:

Jedes Frühjahr gibt es einen Ausflug in den Brüggener Tierpark.

Jeder ist willkommen:
Deutsche und Ausländer,
Junge und Alte,
Kranke und Gesunde,
Schüler und Eltern.

3 Busse fahren 150 Menschen zu einem unbeschwerten Tag, voll des Zusammenseins, des unschuldigen Staunens und des Miteinander-Teilens (*Frau van Amern sagt: „Wer sein Butterbrot vergessen hat, wird eben von den anderen durchgefüttert“*)

Oder das **Class-Anders-Orchester**, in dem Menschen mit einer geistigen Behinderung gemeinsam mit Asylbewerbern und Schülern der Anrather Johannesschule afghanisch, nigerianisch, türkisch oder eben deutsch musizieren.

Der Arbeitskreis Fremde hat ein Ziel:
Menschen müssen ein Gesicht haben!

Den Anderen, den Fremden erst einmal zu sehen, ihn anzusehen – ist der erste Schritt zum Respekt, zum angstfreien Miteinander, zu einem Zusammenwachsen in einer integrativen, fast schon inklusiven Gesellschaft.

Mit diesem Preis wollen wir Sie ermutigen, weiterzumachen, nicht nachzulassen und wir wollen Sie als Vorbild präsentieren für alle, die wie Sie – wie wir – fühlen, aber noch nicht den ersten Schritt zu einem Engagement gefunden haben.

Ich danke Ihnen, dass es Sie gibt.

Ich danke Ihnen im Namen des Kreises Viersen für Ihr Bemühen, dem Fremdsein die Angst zu nehmen, Menschen zusammen zu bringen und ihre Würde zu achten.

Ich danke Ihnen, dass ich diese Laudatio halten durfte und wünsche viel Kraft und Ausdauer für unser aller Zukunft.